



ENNEAGRAMM
FORUM
SCHWEIZ

Mitteilungen Veranstaltungen Weiterbildungsangebote

Rundbrief No. 2 / 2021

www.enneagramm-forum.ch

Geschätzte Mitglieder

Wir können uns wieder treffen - und es macht pure Freude!

So konnten wir die Sommertagung anfangs Juni, die Retraite am 10. September und das neue Herbsttreffen am 25. September vor Ort durchführen und das Wiedersehen geniessen und auftanken. Für alle, die nicht dabei sein konnten, haben Christoph Heitz, Urs Buchser und Eveline Tschurr in diesem Rundbrief ausführliche Berichte verfasst.

Voller Zuversicht planen wir nun unsere nächste Mitgliederversammlung vom 22. Januar 2022. Sie wird erstmals im EMK-Gemeindesaal am Zeltweg 20 in Zürich stattfinden. Den Vorspann wird dieses Jahr Ralph Rickenbach für uns gestalten. Wir sind gespannt auf seine Erkenntnisse, wie sich unsere sich wandelnden Weltanschauungen auf die Beschreibungen der Enneagramm-Muster auswirken.

Zwei interessante Buchbesprechungen von Samuel Jakob schliessen diesen Rundbrief ab.

Allen Schreibenden sei herzlich gedankt!
Ich wünsche Euch ein gesegnetes Jahresende.

Renate Bürgin, Redaktion

Einladung zum Vorspann der Mitgliederversammlung 22. Januar 2022

Das Enneagramm im Wandel der menschlichen Entwicklung

Wie sieht eine 5 als Mitglied eines Stammes von Ureinwohnern aus, und worin unterscheidet sich das von einer 5 als Pastorin einer Freikirche? Unterscheidet sich eine 4 als Unternehmerin von einer 4 als Öko-Streiter? Kann eine 2 in einer Ritterkultur nach Macht streben und wie sieht das aus?

Das Modell von Spiral Dynamics zeigt uns die Entwicklung der Menschheit und des individuellen Menschen im Laufe der Zeit. Dabei wird klar, dass sich die Werte wandeln, das Weltbild sich verändert. Natürlich dürfen wir davon ausgehen, dass auch die Muster des Enneagramms von diesem Wandel nicht unberührt bleiben.

Das hat Konsequenzen: Welche Weltanschauung prägt unsere Musterbeschreibungen? Kann das zu Fehlzuschreibungen führen? Können wir vom Enneagramm noch viel mehr lernen, wenn wir wissen, welches Weltbild wir haben?

Ein paar Stunden können hier natürlich nur einen ersten Einblick geben. Wer hat den Mut, sich herausfordern zu lassen?

An- und Abmeldungen bitte bis 15. Jan. 2022
Doodle-Link unter <https://community.enneagramm-forum.ch/c/efch/22-januar-22-mv-in-zurich>

Ralph Rickenbach, EFch-Vorstand

Rückblick Herbsttreffen vom 25. Sept. 2021

Wozu Enneagramm-Bücher lesen, wenn die eindrücklichsten und klarsten Einblicke in die einzelnen Enneagrammmuster beim Hinhören gewährt werden?

Dieser Gedanke ging mir durch den Kopf, als ich am 25. September in Oberwinterthur den Erzählungen der Menschen lauschte, die sich für das Panel auf die heissen Stühle gesetzt hatten. Markus Züger, unser Präsident des Enneagramm Forum Schweiz, stellte ihnen Fragen zum Lebensflow, ihrer Selbststeuerung, erkannten Blockaden und persönlichem Wachstum. Dabei war die jeweilige Zentrumsenergie wunderbar spür- und hörbar.

Eindrücklich erfuhren wir von den VertreterInnen der Bauchenergie, wie sie ihre Autonomie herstellen - mit unterschiedlichen Mitteln, mit unterschiedlicher Prägnanz aber im Motiv so verwandt. Beim Wechsel zu unseren VertreterInnen aus der Herzregion war dann bereits in Körperhaltung, Tonalität und Bezugnahme zu spüren, worin sie Meister sind: in Kontaktpflege - zu anderen oder auch zu sich selber. Im Kopfzentrum blieb ein Stuhl leer, weil die Vertreterin der Struktur 6 kurzfristig ausfiel. Aus der Heimat der 5 und 7 eröffnete sich uns eine differenzierte Innenschau in die Welt, in der sich vieles um Sicherheit dreht. Während ersterer sie sich durch Reduktion von Emotionen, Kontakten und Unklarem

Impressum

Herausgeber: Vorstand Enneagramm-Forum Schweiz, E-Mail: vorstand@enneagramm-forum.ch
Redaktion: Renate Bürgin, Untere Weidstrasse 18, 8820 Wädenswil, E-Mail: sekretariat@enneagramm-forum.ch
Erscheint: 2x jährlich / **Nächster Redaktionsschluss: 28. März 2022**
Jahresbeitrag: Einzelmitgliedschaft Fr. 80.- / Paare Fr. 110.- (PC 87-396170-6, Enneagramm-Forum Schweiz)

verschafft, geschieht dies bei der anderen durch Einverleiben von allem, was sich nach Lebenslust anfühlt. Markus gelang es als Pannelleiter mit seiner wohlwollenden Art und den gezielten Rückfragen, dass Offenheit und Tiefe entstehen durfte.

Im anschliessenden Plenumskreis wurde dann rege nachgefragt, ergänzt und mit eigenen Erfahrungen erweitert. Bemerkenswert war das grosse Interesse am Muster 5, das besonders zahlreich vertreten war. Es wurde gefragt, wie man sie aus der Reserve locken könne, unter welchen Umständen es ihnen gelinge, ihren Ich-Geiz zu überwinden und was es mit dem teilweise elitären Auftreten auf sich habe - dies nur eine Auswahl von Tiefenbohrungen, auf die unsere 5er sehr gerne eingingen.

Die Plenumsrunde wäre wohl noch lange ergiebig geblieben, wären wir nicht zum feinen Mittags-Buffer gerufen worden. Bei warmer Sonne an gemütlichen Tischen wurden die Gespräche bei leckerem Menu weitergeführt.

Diverse Teilnehmende platzierten beim Vorstand ihre Meinung, dass dieser Anlass zur Herbsttradition werden könnte. Offensichtlich ging es auch noch anderen so wie mir, dass der Einblick in die Motiv- und Erlebenswelt der einzelnen Muster-VertreterInnen mittels Panelarbeit eine sehr bereichernde und erhellende Verständnisquelle ist. In diesem Sinne gebührt den 8 VertreterInnen der einzelnen Muster einen besonderen Dank für ihre Offenheit und Bereitschaft, sich zu zeigen.

Eveline Tschurr, EFCh-Vizepräsidentin

Unsere Geschichten von Transformation und Heilung

EFCh-Sommertagung 2021 mit Jürgen Gündel

Transformation und Heilung – darum kreiste die diesjährige Sommertagung des Enneagramm-Forum Schweiz in Hertenstein. Etwa die Hälfte der 30 TeilnehmerInnen war schon um 14.30 Uhr vor Ort, um mit der inzwischen schon traditionellen Achtsamkeitsübung am Ort anzukommen. Um 16.30 Uhr erfolgte dann der „offizielle“ Start der Sommertagung mit Jürgen Gündel, deutscher Lehrtrainer in der mündlichen Tradition nach Palmer/Daniels www.enneagramm-for-life.de, und Gründungsmitglied des Enneagrammvereins EMT www.enneagramm-lehrer.de.

Um Transformation gehe es, führte Jürgen das Thema ein. Und zwar um eine Transformation aus der Fixierung des Musters heraus hin zu dem, was einige die „wahre Natur“ nennen. Eine Transformation, die uns gewissermassen aus unserer erworbenen Persönlichkeit herauskatapultiert. Wohin? Dahin, wo ich bin, wenn ich nicht in meinem Typ bin.

Das sei, so Jürgen, eine im tiefsten Wesen spirituelle Erfahrung. Jede und jeder von uns mache solche Erfahrungen in seinem Leben. Je nach Umfeld und Lebenssituation können solche Situationen aber nicht geteilt und mitgeteilt werden, und werden somit auch nicht durch andere „validiert“ und gültig gemacht.

Es kann sogar sein, und das führt er an seiner eigenen Lebensgeschichte aus, dass solche spirituellen Erfahrungen „nicht sein dürfen“, weil sie nicht ins Wertesystem der Umwelt passen.

Als Einstiegsrunde war jeder eingeladen, kurz zu seinem Enneagramm-Typ Stellung zu nehmen, aber auch die Frage zu beantworten: „Wie bin ich, wenn ich nicht in meinem Typ bin?“ In einer ersten Gesprächsrunde mit wechselnden Zweiergruppen näherte man sich den Begriffen Transformation, Heilung, und den Dingen, die dabei passieren, auf einer persönlichen Ebene an.

Als notwendige Elemente für Transformation stellt Jürgen die fünf A's von David Daniels vor, einem der amerikanischen Pioniere des Enneagramms, der sich als Psychologe mit solchen Prozessen intensiv beschäftigt hat. Diese fünf A's beschreiben einen Prozess, dessen einzelne Schritte alle gegangen werden müssen:

Awareness (Gewahrsein)	Wahrnehmen wie ich bin, wenn ich in meinem Typ bin, wenn ich aus meinem Muster agiere.
Acceptance (Akzeptanz)	Ich akzeptiere, wie ich dann bin.
Appreciation (Wertschätzung)	Ich entwickle eine echte Wertschätzung für mein So-Sein.
Action (Handlung)	Jetzt erst entschliesse ich mich zu einer Handlung, die über meine Typfixierung hinausführt, z.B. etwas nicht mehr zu tun, was ich normalerweise tun würde. Ich beobachte, was aus dieser Handlung entsteht.
Adherence (Dranbleiben)	Ich wiederhole die ersten vier Schritte immer und immer wieder. Erst auf die Dauer entsteht nachhaltige Wandlung.

Transformation entsteht durch bewusste Wahrnehmung und Empfänglichkeit, das ist die zentrale These von Jürgens Theorieeinheit am Abend. In ähnlicher Weise wie die 5 A's beschreibt dies ein Zyklus aus sechs Schritten, den Jürgen anschliessend einführt.

In einem ersten Schritt ist unser Muster aktiv, wird aber von uns nicht erkannt. In einem zweiten Schritt nehmen wir unser eigenes Muster bewusst wahr und erkennen es als Muster. In einem dritten Schritt gehen wir quasi innerlich zurück und studieren alles, was nun in uns und mit uns passiert („pausieren“). Diese Desidentifikation ruft nun in der Regel aber keine angenehmen Gefühle hervor, sondern unkomfortable Wahrnehmungen drängen an die Oberfläche. Oft sind es körperliche Reaktionen – Schweissausbrüche, Puls, Kälte, In diesem Schritt geht es nun darum, diese unkomfortablen Reaktionen und unangenehmen Gefühle möglichst vollständig wahrzunehmen. Und gleichzeitig unseren inneren Widerstand dagegen ebenfalls wahrzunehmen. Wir „erlauben“ diesen Dingen, da zu sein.

Wenn wir diese Wahrnehmungen und den Widerstand dagegen halten und aushalten, dann können Transformationsprozesse geschehen. Dies ist der nächste, der fünfte Schritt des Zyklus. Hier „empfangen“ wir etwas. Manchmal verdichtet sich das, was dann empfangen wird, zu einem fassbaren Inhalt, und dies ist der sechste Schritt des Zyklus. Jürgen benennt drei verschiedene Arten von Inhalten:

(a) ein Shift in der Wahrnehmung: wir nehmen etwas plötzlich auf eine andere Art und Weise wahr wie bisher.

(b) eine Erinnerung an unsere Kindheit, oder

(c) eine spirituelle Erfahrung, die uns aus unserem Typ herausführt und als Befreiung empfunden wird.



Dipl.-Psychologe Jürgen Gündel, Psychologischer Psychotherapeut. Lehrtrainer des Enneagramm Professional Trainings nach Palmer/Daniels. Gründungsmitglied des EMT. Lehrtrainer der deutschen Gesellschaft für Transaktionsanalyse.

Die Erfahrung zeigt, dass dieser erweiterte Zustand, in den wir auf diese Weise kommen, nicht von Dauer ist. Schnell, allzu schnell, realisieren wir, dass wir schon wieder eine ganze Weile in unserem Muster waren, ohne es zu bemerken – und wir finden uns bei Schritt 1 wieder.... An dieser Stelle entsteht eine intensive Diskussion im grossen Kreis, der aufgrund der immer noch geltenden Corona-Regeln die ganze Aula einnimmt. Beschreibt dieses Modell nicht eher einen ewigen Kreislauf, in dem wir gefangen sind, als eine Transformation in einen besseren Zustand? Ist das nicht ausserordentlich frustrierend?

Eine SIEBEN meint: „Das ist doch super, wenn wir regelmässig diese Erfahrung machen können, dass sich bei uns etwas löst!“. Und eine NEUN ergänzt: „Ich finde das eine frohe Botschaft, dass wir regelmässig zu einem Punkt kommen, wo sich etwas in uns lockern kann. Es ist wie bei einem verknoteten Schuhbändel – mit jedem Ziehen lockert er sich etwas mehr.“

Der Freitagabend endet mit einer längeren Übung in 3er-Gruppen mit zwei repetitiven Fragen: „1. Sag mir etwas, was du im Moment wahrnimmst oder spürst. Was ist deine Einstellung dazu? 2. Sag mir etwas, was du gerade wahrnimmst oder spürst. Was, wenn du das einfach da sein lassen könntest?“

Diese einfachen Fragen mit ihrer dauernden Wiederholung führen tatsächlich zu einem Prozess, in dem einerseits dieusterspezifischen Abwehrreaktionen sichtbar werden, andererseits aber auch immer wieder die Acceptance eingeübt werden kann. Und es wird tatsächlich wahrnehmbar, wie dies etwas innerlich in Bewegung bringt, transformiert....

Der Samstag beginnt nach einem kurzen Rundgang im Plenum mit einer Alleinarbeit. Es geht dabei darum, eigenen Erlebnissen von transformativen Ereignissen nachzuspüren. In Gruppen von etwa 10 Personen teilen wir uns dann anschliessend diese Erlebnisse mit. Die Gruppe hat bei dieser Übung die Aufgabe, das Gesagte anzuhören, aufzunehmen, und mit der eigenen Präsenz zu halten. Kommentare sind nicht vorgesehen. Es berührt tief, an solchen Erlebnissen, wenn auch nur als ZuhörerIn, teilhaben zu dürfen. Ein ganz besonderer Zauber liegt in dieser Stunde.

Der Samstagnachmittag beginnt mit einer Partnerübung, bei der es um den in der Theorie gelernten Zyklus von Muster-Wahrnehmen, Halten der dabei entstehenden Empfindungen, Gefühle, Wahrnehmungen, und dem Empfangen einer anderen Wahrheit geht. Übungsbeispiel: eine problematische Beziehungssituation.

Abschliessend fasst Jürgen den Zyklus des Vortages nochmal zusammen und interpretiert ihn als den Rückweg aus der Mechanik der Typentstehung. Unser Typ entsteht ursächlich aus einem Selbstvergessen, bei dem wir den Kontakt zur Essenz verlieren. Dabei entsteht Angst, zu deren Bewältigung wir uns mit dem „falschen Selbst“ (unserem Typ) identifizieren. Der Rückweg startet mit der Desidentifikation vom „falschen Selbst“ („Bemerkten“ und „Pausieren“), die zur Konfrontation mit dem verlorenen Grundvertrauen und unserer Angst führt – dies äussert sich in den unkomfortablen Wahrnehmungen. Wenn wir diese Wahrnehmungen aushalten und annehmen, kommen wir in die Nähe unseres „wahren Selbst“.

Im abschliessenden Schlusskreis geht es noch einmal um das Teilen und um die Validierung von Wahrheiten, die tiefer liegen als unsere normale Oberfläche. Und so teilen wir uns gegenseitig die Antwort auf diese Frage mit: „Wenn heute das letzte Mal wäre, dass ihr mich sehen würdet, was solltet ihr von mir in Erinnerung behalten, was wollte ich euch dann noch mitgeben?“ Es brauchte keine Kommentare zu diesen Abschlussworten der Tagungsteilnehmer.

Christoph Heitz, EFch-Vorstand

Retraite 2021 des Vorstandes

Am 10. September 2021 hielt der Vorstand seine jährliche Retraite ab. Gastgeber war in diesem Jahr Urs Buchser in Burgdorf, dem Tor zum Emmental. Um 09.30 starteten wir mit Kaffee und Gipfeli unter den Lauben der Altstadt. Danach waren es nur wenige Schritten zur Beratungspraxis von Urs Buchser. Hier konnte die Retraite coronakonform durchgeführt werden. Vorstandsmitglied Christoph Heitz nahm über Videokonferenz teil, da er beruflich im Ausland war.

Eveline Tschurr stimmte uns mit einem kurzen Referat und einer Übung zu den Triaden auf die Retraite ein. Wir wurden uns bewusst, dass wir alle, durch das Halten des Kontaktes mit unseren drei Reaktionszentren, die Lockerung der enneatypischen Fixierung unterstützen können.

Nach der gelungenen Einstimmung wechselten wir zum thematischen Austausch. Rasch entstand eine angeregte und konstruktive Diskussion zu verschiedenen Themen. Den Löwenanteil der Diskussion widmete der Vorstand der Weiterentwicklung der Community. Sollte die Community vor allem für die Mitglieder des EFch zur Verfügung stehen oder offen sein für alle, die sich im deutschsprachigen Raum für das Enneagramm interessieren? Der Vorstand war sich einig, dass es der Idee des EFch als Austauschplattform zum Enneagramm mehr entspricht, wenn die Community offen ist für den ganzen deutschsprachigen Raum. Das hat zur Konsequenz, dass die Mitgliedschaft in der Community ausdrücklich nicht an eine Mitgliedschaft im EFch gebunden ist und auch Personen ausserhalb des EFch Funktionen in der Community übernehmen können.

Die Zeit verging wie im Flug und schon ging es zum Mittagessen. Im Hotel Orchidee in der Oberstadt war reserviert. Wir genossen das preiswerte und schmackhafte Essen sehr. Nach dem Mittagessen folgte nochmals eine kurze Diskussionsrunde. Anschliessend hielten wir eine ordentliche Vorstandssitzung ab. Um 16.00 Uhr konnten wir auf eine intensive, von gutem Teamwork geprägte, Retraite zurückblicken.

Urs Buchser, EFch-Vorstand

OM C. Parkin, Zorn. Der Kampf gegen die Wirklichkeit. advaita media, 2020

2016 habe ich im *EnneaForum* das 1. Buch der Serie «Die drei Grundkräfte des Enneagramms der Charakterfixierungen» von OM C. Parkin empfohlen: «Angst. Die Flucht aus der Wirklichkeit». 4 Jahre später legte Parkin nun das 2. Buch zum Themenkomplex «Zorn» vor, mit dem es mir anders geht. Es geht darin um die Zorn-Fixierungen, welche insbesondere die Ennea-Typen 9, 1 und 8 auszeichnen, jedoch auch generell um das Wesen dieser Feuerkraft des Lebens. Zunächst etwas ungewohnt, wird die gesunde (d.h. nicht ego-fixierte) Qualität des Zorns als zerstörerische Kraft des natürlichen Wandels aller Seins-Formen beschrieben – als letzte Station im Zyklus von Werden, Sein, Vergehen – Geburt, Lebenserhaltung und Tod: *Die Kraft des Zorns zerstört, was aus Sicht des höheren Willens, des göttlichen Willens, ein Ende haben muss ... Die fixierte Kraft des Zorns wird nun jedoch vom Ich, vom Ego, als Gegenkraft gegen das Leben genutzt: Ich bin dagegen, sagt das Ich. Wogegen denn? Gegen alles, was 'Ich' nicht unter Kontrolle habe und das Wohlfühl bedroht.* (S. 10f)

Das mit dieser Kraft fixierte 'Ich' ist *körperfixiert*: Die Kraft bleibt im Bauchraum gestaut, und kann nur sehr begrenzt aufsteigen und sich nicht mit dem Herzen und dem Mentalzentrum verbinden. Auch diese übergeordneten Zentren werden dadurch vom Eigenwillen besetzt, und so dem Machtwunsch unterworfen. Im Zentrum dieses Machtwunsches steht die Fixierung bei Ennea-NEUN, obschon hier erstaunlich wenig offener Zorn sichtbar wird – er wirkt untergründig: Er wählt die Strategie der Anpassung an

das, was die (äussere) Macht hat, jedoch nur, um in passivem Widerstand und Unterlassen von Handlung Richtung totalem Stillstand eine Art Ruhe, sowie ein körperlich-geistiges Ungestörtsein möglichst geräuschlos gegen äussere Mächte durchzusetzen. Diese dauerhafte indirekte Verweigerung bezieht ihre Energie aus der Betäubung, einer falschen Seligkeit des Schlafs. Diese Faulheit ist in Wahrheit jedoch ein Zustand des starken Unwillens; eines umgekehrten Willens, der sich nicht nur gegen aussen verweigert, sondern zugleich gegen sich selbst.

Die Ennea-Typen EINS und ACHT sind im Unterschied dazu aktive (und deshalb schwächere) Modifikationen des Kampfs gegen die Wirklichkeit: Die EINS massiert sich an, was richtig und was falsch zu beurteilen ist – Zwanghaftigkeit und Perfektionismus folgen einer Idee der Vollkommenheit, die keine Lebendigkeit (Werden, Erhalten und Vergehen) kennt, sondern etwas in eine endgültige Form hineinzwingen und auf ewig sichern will. Energie und Kraft des Zorns werden im Bemühen, das Chaos der Kräfte in eine Ordnung zu bringen, gezügelt, da sie sonst unvorhersehbar ausbrechen und erst recht zerstören könnten, was diese Version des Zorns meint, retten zu müssen.

Offener tritt die Gewalt, die in allen drei Fixierungen am Werk ist, bei Ennea-Typ ACHT zu Tage: Hier handelt es sich um einen offenen Missbrauch der Kraft des Zorns, indem mit ihm – d.h. mit direkter Gewalt – Ohnmacht und Schwäche vermieden werden. Offener Kampf um Recht und Unrecht, sowie um das eigene Wohlbehagen bestimmen das Leben: wenn es gerecht zugehen soll in der Welt, dann ist Gewalt eben das Einzige, was die rechten Verhältnisse herstellen kann.

Was ist angesichts dieser Ego-Muster zu tun? Nun, die in der Advaita-Tradition der Nondualität stehende *Ennealliance-School for Inner Work* von OM C. Parkin weist interessante Nähe zur christlichen Mystik auf (an entscheidenden Stellen bezieht sich OM immer wieder auf einschlägige Bibelstellen, die aus dieser Warte in neuem Licht erscheinen). Was zu tun ist: *Auf dem inneren Weg geht es nicht um Vermeidung von Zorn und Selbstverbesserung, sondern um Einsicht in die Fehlhaltung des Ichs. Der Eigenwille verrennt sich in stures Festhalten am Nein, das Ich tritt den Kampf gegen das Leben an und verliert immer, früher oder später. Es geht darum, sich einer höheren Macht zu beugen – in der Bereitschaft zu Liebe und Wahrheit.* (S. 15)

Die drei unterschiedlichen Zornfixierungen (Eigenwille, Selbstgerechtigkeit und Gewalt) lassen aus der Perspektive des spirituellen Weges einen gemeinsamen Schluss zu: Eine Zornfixierung und *Demut* schliessen sich aus, denn Demut ist die totale Nachgiebigkeit gegenüber dem wahren Willen, dem göttlichen Willen: *Ohne Demut ist (wahrer) Gehorsam gegenüber einer Autorität, die höher als das Ich, nicht möglich.* (S. 44) Vereint sich jedoch Demut mit der Kraft des Zorns, kann der innere Mensch die dem integrierten Zorn innewohnende Tugend entdecken: die Feuerkraft kann dann aufsteigen (statt sich nur körperlich auszuagieren), sich im Herzzentrum mit Mitgefühl verbinden (OM prägt die schöne Formulierung *Fühlende Anwesenheit*) – und im Kopf-

zentrum sich aus den Händen des Über-Ich befreien, um von dort wieder abzusteigen, bis in den Körper, um sich so ganzheitlich lebendig und lebensdienlich in den *Grossen Kreislauf* einzufügen. *Heiliger Zorn* (d.h. in dieser Weise integrierter Zorn) *im Dienst des SELBST ist die Zerstörung der Unwirklichkeit. Seine Zerstörungskraft tötet. Sanft oder gewaltig. Doch auf seinen Herrn kommt es an. Während das Töten im Namen des Ichs nichts als Gewalt hervorbringt, ist es im SELBST eins mit Liebe.* (S. 49, hier scheint nicht zufällig die Hl. Idee der erwachten NEUN auf, wie sie Almaas – ebenfalls aus nondualistischer Perspektive – beschreibt.)

Diese etwas ungewohnte Sicht – die Sicht aus der Perspektive der Nondualität – wird auf den folgenden Seiten bis S. 186 in kurzen Lehrgesprächen (Darshans), die OM in 25 Jahren zu dieser Thematik führte, zugänglich gemacht: sehr konkret, nämlich in den verschiedenen Facetten, die zum Themenkomplex des Zorns gehören. Durchdekliniert werden u.a. *Bequemlichkeit, Gewalt, Ignoranz, Kampf, Kontrolle, Kraft, Scheinheiligkeit, Verweigerung, Widerstand, Wille und Unwille, Göttlicher Wille und Freier Wille, Zerstörung, Heiliger Zorn ...* das ganze Panorama zentraler Lebensthemen, um die es nicht nur bei den drei sog. Bauchtypen geht, sondern die uns alle betreffen.

Soweit das Buch und seine Inhalte. Auf weite Strecken ist das von OM C. Parkin Dargelegte nachvollziehbar. Ich frage mich jedoch ob das Ganze nicht klarer würde, wenn Parkin Wut – und nicht Zorn – ins Zentrum für diese dritte Kraft – die Kraft gegen (etwas) – gestellt hätte. Zorn als Hauptmuster des Ennea-Typs EINS ist ja unterdrückte Wut, erkaltete Wut, in gestählte Argumente gegossene Wut – bei Typ NEUN abgespaltene Wut (stiller Trotz und lähmender Stillstand gegen das Leben) und bei Ennea-ACHT wollüstig-übergriffig-spontan-überschiessend-exzessive Aggressionskraft, die oft masslos ist und sich oft auch als direkte Wut zeigt. Mir scheint die Identifikation des nicht-egoischen Zorns als Zerstörungskraft, die zurückweist, was blosser Schein ist, zu nahe am Ego-Muster der EINS.

Nicht alle Lebensprozesse bedürfen für ihr Sterben eines Zerstörungsimpulses (Göttin Kali scheint mir zu sehr unbewusstes Leitbild für Parkin für diese Energie zu sein). Die meisten Lebensprozesse enden organisch und unspektakulär, wenn man sie lässt – und ihr Sterben nicht aufhalten will, wie das der Zorn der EINS tatsächlich oft versucht. Dass Zorn anstatt ausagiert, zuerst ins Herz fließen soll und dann in den Kopf (der den Impuls nicht nur vom Über-Ich löst, sondern oft den Grund des Zorns auch als Illusion entlarvt, ergänze ich Parkin) ... anstatt sich direkt auszuagieren, leuchtet ein. Aber ebenso leuchtet mir ein, dass er sich bei Ennea-EINS besser in eine «Heitere Gelassenheit» transformiert statt in «Heiligen Zorn», einem aktiven Eingreifen in Lebenszyklen. Dass es manchmal aktive Sterbehilfe (in Form von Zorn?) braucht, um etwas zu beenden, ist damit nicht ausgeschlossen: Meist reicht es jedoch, sich nicht gegen das Unabänderliche, gegen Wandel, zu sträuben. «Zorn» ist und bleibt für mich – enneagrammatisch – eine der neun Wurzelsünden – während Wut auch eine lebensdienliche Energie ist, wenn sie 1) gezielt, 2) unmittelbar und 3) in einer

verhältnismässigen Dosis ausgedrückt (wie Osho einen gesunden Umgang mit Wut lehrte, auch alle drei Zentren mitberücksichtigend, jedoch etwas anders).

Ja, Wut im Zentrum von OM Parkin's Analyse wäre für mich eine klarere Basis, um dem Thema Zorn klarer in die Augen zu schauen. Dies das Ergebnis meiner 30-jährigen Inneren Arbeit mit dem Thema, als Ennea-EINS. Gespannt warte ich nun auf den 3. Band der geplanten Trilogie, welcher der dritten Grundkraft des Enneagramms, der «Unerfüllten Liebe» gewidmet sein wird.

9.8.2021 / Samuel Jakob / www.enneagramm.ch

Samuel Jakob, EFCh-Mitglied

Cynthia Bourgeault, Die heilige Dreifaltigkeit und das Gesetz der Drei. Der Schlüssel zum Geheimnis des Christentums, Chalice Verlag 2020

Die amerikanische Theologin und mit vielen Wassern gewaschene Weisheitslehrerin aus den USA ist eine (späte) Entdeckung. (Ein Besuch auf ihrer Website lohnt sich!). Es ist dem auf Sufismus und den Vierten Weg ausgerichteten Verlag *Chalice* zu verdanken, dass ihre Bücher zur Kontemplation und der christlichen Weisheitstradition nun fortlaufend in deutscher Sprache herausgegeben werden. Als ich den Titel des hier vorgestellten Buches sah, stürzte ich mich als erstes auf dieses, da mich sowohl das «Esoterische Christentum» des Vierten Weges (*Gurdjieff, Ouspenski, Bennett als Väter des Prozess-Enneagramms*) als auch das christlich-trinitarische Gottes- und Menschenbild schon lange faszinieren und interessieren. Von ihren Schülern darum gebeten, formuliert sie in diesem späten Buch Einsichten, die über lange Jahre in ihr ausreifen. Und dies in einer Weise, die schlicht spektakulär ist: spektakulär, weil einerseits so naheliegend, was mit dem Schlüssel der archaischen Dynamik der drei kosmischen Kräfte sichtbar wird – andererseits schlicht revolutionär: sehr ungewohnt und zugleich prophetisch, welcher neuer Blick dadurch auf die christliche Sicht von Gott, die Schöpfung, die Geschichte – und unsere Gegenwart zu Beginn des 3. Jahrtausends – dadurch frei wird.

Um es mit einem Bild auszudrücken: Das christlich-trinitarische Gottesbild, das seit dem frühen Mittelalter und bis heute im zweidimensionalen platonisch-statischen Substanzdenken gefangen ist, bekommt wie eine dritte klare und dynamische Dimension. Es erscheint dadurch in einer umwerfenden Lebendigkeit, die einen als Leser*in förmlich hineinzieht und ansteckt. Viele christlichen Mystikerinnen und Mystiker aus Geschichte (z.B. *Juliana von Norwich*) und Gegenwart (z.B. *Teilhard de Chardin*), die sie in diesem Buch darstellt, sind auf dieser Spur unterwegs, aber werden mit dem Gesetz der Drei klarer verständlich. Als wichtigster Kronzeuge – und Brücke – dient ihr in diesem Buch *Jakob Böhme*, der deutsche Schuhmacher und Mystiker im Übergang vom 16. ins 17. Jh. Mithilfe des Gesetzes der Drei vermag sie seine vielgestaltige Kosmologie aufzu-

schlüsseln, die dieser in einer intuitiven Schau empfangen hatte, jedoch bisher Interpretieren vor etliche Rätsel stellte.

Was Bourgeaults Buch auszeichnet, ist eine einmalige Mischung von umfassend gebildeter fachtheologischer Kompetenz und intuitiv-kreativer Herangehensweise. Etwa wenn sie – im dritten und zentralen Teil des Buchs – das Gesetz der Drei schliesslich anwendet, und sieben Stadien einer «ternären» (statt binären) Trinität skizziert. Und dabei den ganzen Bogen ausspannt, angefangen bei (genauer gar: vor!) der Schöpfungsgeschichte, bis zu einem heilsgeschichtlichen Ausblick, der weit in die Zukunft weist.

Das Buch ist anspruchsvoll, setzt es doch einige theologische Kenntnisse und auch Kenntnisse zum Vierten Weg voraus, um ihrem atemberaubenden historischen und systematisch-theologischen Argumentationsgang mitdenkend und informiert-kritisch folgen zu können. Aber es liest sich auch ohne dies – zu vielem kann man sich ja kundig machen – dank ihrer lebendigen Sprache. Und belohnt die Leserin/den Leser mit Erkenntnissen, die nachhaltig weiterwirken. Nichts ist darin fertig gedacht, sie betont und regt an, auf den Spuren ihrer Heuristik (wie sie bescheiden ihre Analysen und Darlegungen qualifiziert) weiter zu denken und weiter zu spüren (wobei sie mit diesem Spüren nicht irgendeine Bauchgefühle meint, sondern die Imagination und Intuition eines geklärten Herzens: den «Augen des Herzens», das ich als nächstes Buch von ihr lesen werde).

Natürlich kennt Bourgeault auch das Enneagramm (und *Richard Rohr*, der mit ihr ebenfalls verbunden ist). Sie stellt beide Traditionen dar: das Prozess-Enneagramm in der Tradition Gurdjieffs, und das Typen-Enneagramm in der Tradition von Ichazo/Naranjo, wobei sie vor allem ersteres kennt. Sie stellt den Konflikt zwischen beiden Traditionen neutral und sachkundig vor, und wagt die Prognose, dass die beiden Geleise früher oder später zusammenfinden werden. Was Bourgeault mit Gurdjieffs Gesetz der Drei (und der Sieben) im Hinblick auf ein non-duales Verständnis des Christentums durchdekliniert, wartet in Bezug auf das Enneagramm noch auf kongeniale Geister: ähnlich Bourgeault's Anwendung auf die Theologie, könnte eine analoge Anwendung des Gesetzes der Drei auf das Typen-Enneagramm auch zu einem klareren Verständnis der neun Typen und ihrer Binnenstrukturen (*drei Triaden, drei Zentren, drei Subtypen, drei Verbindungen durch die Linien ... und wie diese Dreierstrukturen sich kohärent auseinander und ineinander entwickeln, wie sie zusammenhängen, sich formieren und transformieren – in Bourgeault Worten: das Enneagramm als «Schachtelmännchen»*). Sie stellt aus der Warte der Enneagrammtradition Gurdjieffs fest, dass das Persönlichkeits-Enneagramm seit bzw. nach Naranjo (der dem sog. Vierten Weg ebenfalls sehr verbunden war) an Tiefe verloren hat – und in Gefahr steht, mit dem Licht des Kosmos, das uns das Gesetz der Drei zur Verfügung stellt, bloss eine Spielzeugeisenbahn betreiben, die immer nur im Kreis herumfährt: damit zwar die Mechanik unserer Persönlichkeit zu erkennen, jedoch nicht daraus zu erwachen, d.h. sich von diesen Mustern alsdann auch zu des-identifizieren mit Hilfe der inneren Arbeit, die dazu erforderlich ist.

Im Ökumenischen Arbeitskreis Enneagramm kommt beides zusammen: die christliche Theologie und das Enneagramm – in einer Verbindung, die sich hoffentlich gegenseitig weiter befruchtet und auch weiterentwickelt. Der «*Schlafende Riese Enneagramm*» erwacht, schrieb Richard Rohr 1989. Wie weit er inzwischen schon erwacht ist? Jedenfalls ist auch nach 50 Jahren Enneagramm der Persönlichkeit klar, dass noch viel zu klären und zu entdecken ist. Bourgeaults theologisch ausgerichtetes Buch zum Gesetz der Drei bringt auch hierzu eine Ahnung: in welcher Qualität und Tiefe – und auch in welcher Weise – in einem breiten Horizont auch zum Enneagramm noch Manches zu aufzuschliessen ist, was erst zweidimensional-flach beschrieben und erst fragmentarisch verstanden ist. Endlich wieder ein Buch aus der Champions-Liga mit – auch im Hinblick auf das Enneagramm – durchaus epochalem Potenzial!

23.7.2021 / Samuel Jakob / www.enneagramm.ch (unter «Materialien» ist eine 11-seitige persönliche Zusammenfassung des Buchs zu finden)

Samuel Jakob, EFCh-Mitglied